

Dissertationsprojekt: **Globale AufsteigerInnen. Intergenerationale Aufstiege im Zuge der Migration**

Das Dissertationsprojekt ist in der Ungleichheitssoziologie verortet und interessiert sich für die Verknüpfung von sozialer und geographischer Mobilität. Vor dem Hintergrund enormer globaler Ungleichheiten erscheint Migration als schnellste und effektivste Möglichkeit des sozialen Aufstiegs. Allerdings sind die Möglichkeiten der (legalen) Migration gerade für Menschen aus ärmeren Ländern des globalen Südens erschwert. Und diejenigen, denen der Schritt der Migration gelingt, arbeiten nicht selten im unteren Arbeitsmarktsegment und häufig unter der eigenen Qualifikation. Da die Sozialstrukturen der Herkunfts- und Ankunfts-länder sich zudem stark unterscheiden können, ist nicht immer leicht identifizierbar, ob die Migration zu einem sozialen Auf- oder Abstieg geführt hat.

Daher wird das Zusammenwirken von sozialer und geographischer Mobilität im Rahmen dieser Arbeit am Beispiel der Biographien von ‚ExtremaufsteigerInnen‘ untersucht, die aus dem globalen Süden in den globalen Norden migrieren, also aus einem ‚armen‘ Land in ein wesentlich reicheres. Außerdem stammen sie aus Familien, die auch in Relation zum Herkunftsland zu den unteren Schichten gehören. Im ‚Ankunftsland‘ zählen sie mindestens zur Mittelschicht, sind z.B. gut verdienende Geschäftsleute oder IngenieurInnen. Mit diesen AufsteigerInnen wurden biographische Interviews geführt, die mithilfe der Dokumentarischen Methode ausgewertet werden.

In Industrieländern gilt die Individualisierung als wesentliche Voraussetzung für den Anstieg der sozialen Mobilität. Demnach lösen sich AufsteigerInnen aus der Herkunftsfamilie, verlassen dank individueller Leistung und Anstrengung die soziale Schicht bis hin zum Bruch mit früheren Kontakten. Bei Menschen aus ärmeren Familien des globalen Südens sind Aufstiege durch Migration besser als Familienprojekte verstehbar. Gleichzeitig migrieren die AufsteigerInnen in der Regel allein und müssen sich individuell behaupten. Anhand der Analyse dieses Spannungsverhältnisses, also der Bedeutung von Individualisierung im Aufstiegsprozess, soll die Frage nach dem Zusammenspiel von sozialer und geographischer Mobilität vertieft werden.